

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 36

Artikel: Gestern noch Riedgras und Moos - heute Gemüse und Brot
Autor: Steiner, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gestern noch Riedgras und Moos

Hinten, im Knie des Simmentals, dort wo die Simme als Wildwasser in ungestüher Jagd zwischen Felsblöcken durch, plötzlich ostwärts drängt, liegt knappe 2 Wegstunden höher, auf ca. 1200 m, die Rossbodenalp. Trotz der Höhenlage würde das Klima eine gute Ausbeute des Bodens gestatten, wenn — nun ja eben, und hier liegt der springende Punkt — wenn nicht schon seit Jahrhunderten das Stück Bergriedland seinem Schicksal überlassen worden wäre. Statt saftigem Weidland kündigt weithin leuchtendes Riedwollgras, dass hier knapp etwas Streue für den Winter zu holen ist. Der Initiative des jungen rührigen Bergbauern Hans Wyssmüller gelang es, die Bergbäuertgemeinde als Besitzer der grossen Riedweid dahin zu bewegen, die ganze Rossbodenalp zu entwässern, d. h. zu drainieren. Hintertriebereien, Privatinteressen oder bloss Mangel an Erkenntnis des Ernstes, der von uns heute den bestmöglichen Einsatz verlangt, haben jedoch plötzlich durch nachträgliche Unterschriftensammlung den bereits getroffenen Beschluss wieder rückgängig gemacht. Doch die gesunde treibende Kraft und der Wille unseres jungen Bergbauern war nicht aufzuhalten. „Und wenn ier halt nid welltet, so tien mier





3



4

„äben grad eis sälber!“ war die trübe Antwort des Berglers. Geeint mit der Kraft seines Vaters, seiner Schwester und seines Bruders machte er sich ans Werk. Nach dem Vorbild des seit 500 Jahren in Holland mit Erfolg angewandten Drainiersystems durch Holzkänellegung in den Boden, wurden nun eben aus eigener Initiative sofort und in aller Stille die notwendigen Vorbereitungen an die Hand genommen. Aus eigenem Holzschlag wurde in der Korporationssäge selbst die nötige Zahl Latten geschnitten, aus dem nahen Bergbach in unermüdlicher, tagelanger Arbeit die notwendigen Sickersteine geschaufelt. Heute, wo das Werk schon weit fortgeschritten ist, kann man die Nachbarn die Arbeit der Pionier-Familie offen oder versteckt beobachten sehen. Denn auch sie werden jetzt in kürzester Zeit den übrig bleibenden grössern Rest der Rossbodenalp drainieren. Während die ersten aber in unbeirrbarem Willen zum Wohl des Volksganzen sich durchsetzen und ungewollt den Dank des Staates durch Urkunde bestätigt erhielten, sind die andern nun durch Verfügung des Staates zur Drainage ihres Anteils verpflichtet worden.

Bildbericht von Hans Steiner, Bern

— heute Gemüse und Brot

8



9

1 Wo man hinsah, wogte gestern noch das Riedwollgras im Bergwind und kündete die Wertlosigkeit der Alp schon weithin an. 2 Kartoffeln, Gemüse und Getreide, wie sie der Bauer im Tiefland nicht schöner haben könnte, gedeihen auf einem bereits entwässerten Landstück. Der Segen unermüdlicher Arbeit von „gestern“. 3 Jeder freie Moment zwischen der täglichen Arbeit des Aelplers wurde benützt, um hinten im Bergbach die sogenannten „Sickersteine“ für die Drainage aus dem Bachbett zu schaufeln. Wo es anzugreifen gab, ging Hans Wyssmüller mit vorbildlicher Tatkraft voran. 4 Der Vater, dem die handwerklichen Arbeiten speziell liegen, beschäftigt sich mit der Herstellung der bis 10 m langen Holzkänel. 5 Unermüdlich werden von Vater und Sohn die vorbereiteten Holzäste nach Anweisungen des Drainiermeisters eingesetzt, damit an ihnen das Grundwasser den Weg rasch zu den Holzkäneln findet. 6 Hernach werden die Känel unter der besonderen Obhut des jungen Berglers sorgfältig in die vorbereiteten Gräben hinuntergelassen. 7 Mit vereinten Kräften, die Schwester in den Zügeln, Vater und Sohn am Pflug, wird der bleischwere Boden angepflügt, um das Gerippe für das vorgesehene Grabensystem vom Plan auf die Natur selbst aufzuzeichnen. 8 Blick auf das erste Teilstück der Pionierarbeit, das bereits mit einem wohlangelegten Grabensystem durchzogene Riedgelände. Im Hintergrund die grosse Alphütte auf dem Rossboden. 9 Zufriedene Heimkehr nach getaner Arbeit auf dem nassen Riedweid abgerungenen Stück neuen Ackerlandes.